

Rudolf Till
Schriftführer

Theresienstraße 35
83278 Traunstein
Tel: 0861 2669

e-mail: Rudolf.Till@t-online.de



**Aktionsgemeinschaft
zum Schutze der Saalforste und
des Sonntagshorns e. V.**

Offener Brief der „Aktionsgemeinschaft zum Schutze der Saalforste und des Sonntagshorn e. V.“ an die

**Gemeinde Unken
Niederland 147**

A - 5091 Unken Österreich

Traunstein, 23.1.2014

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Lohfeyer,
sehr geehrte Damen und Herren,

obwohl niemand die Zukunft genau kennt, so ist die Aktionsgemeinschaft der Meinung, dass sich die klimatische Entwicklung entsprechend den allgemein anerkannten wissenschaftlichen Erkenntnissen entwickeln wird.

Entsprechend den Erhebungen der NASA und der US-Klimabehörde NOAA gehörte das Jahr 2013 zu den 10 wärmsten nach dem Jahr 1998 und seit Beginn der Aufzeichnungen.

Der Deutsche Alpenverein hat aus diesem Grund von der Universität Innsbruck eine Studie zu den **„Auswirkungen des Klimawandels auf Skigebiete im bayerischen Alpenraum“** erstellen lassen¹. Da die Vision einer Skischaukel vom Heutal nach Winklmoos zu diesem Bereich gehört, erlauben wir uns, Sie hiervon und unseren Überlegungen dazu, in Kenntnis zu setzen. Der diesjährige, schneearme und viel zu warme Winter bestätigt das Ergebnis der Studie nicht nur, sondern übertrifft es auch noch und erfordert ein Umdenken.

Die o.g. Studie zeigt, dass bei einer Erwärmung um 2 Grad Celsius eine Schneesicherheit mit Beschneigung nur noch oberhalb von 1500 bis 1700 m ü. NN. gegeben ist, wobei zwischen Nord- und Südhängen gravierende Unterschiede bestehen. Bei der geplanten Verbindung vom Gimplingsattel nach Winklmoos handelt es sich hauptsächlich um südseitiges Gelände dessen saisonale

- **Naturschneesicherheit um 5 Wochen kürzer**
- **schneesichere Höhenlage um 600 m höher und**
- **die benötigte Kunstschneemenge um mehr als 50 % höher**

als bei Nordhängen ist.

(Quelle: Studie s. Fußnote 1, Vereinfachte Zusammenfassung der Tabelle 2)

Laut Studie s. Fußnote 1 ist **„der Energieverbrauch und Wasserbedarf von Beschneigungsanlagen beträchtlich. Der Ressourcenverbrauch ist aus ökologischer Sicht negativ zu bewerten. Hinsichtlich der Nachhaltigkeit solcher Maßnahmen müssen jedoch auch wirtschaftliche und soziale Aspekte mit berücksichtigt werden“**.

Da schon alleine der **„Nutzen der Beschneigung in diesen Skigebieten innerhalb der Abschreibungszeiträume, fragwürdig ist“** (Studie s. Fußnote 1), dürfte die Wirtschaftlichkeit einer neuen Skischaukel mit den hohen Investitionen für Seilbahnen, Lawinenverbauung und Beschneigungsanlagen, sowie deren laufenden Kosten keinesfalls gegeben sein. Außerdem stellt sich die Frage, ob das Angebot einer neuen, aber gegenüber den bekannten Skigebieten wie Saalbach - Hinterglemm, vollkommen unbekanntem Skischaukel überhaupt angenommen wird. Es darf bezweifelt werden, dass die Einnahmen die Erwartungen erfüllen, da die Aufnahme eines Geländeprofiles zeigt, dass das durchschnittliche Gefälle zwischen Finsterbachalm und Talstation des Dürrnbachhornlifts nur 8% beträgt und damit um 3% geringer ist als das, des ohnehin schon sehr flachen Rossalmiftes in Winklmoos. Dieser Skiweg ist zum Skifahren also uninteressant.

Die Verwendung von Steuergeldern in Form staatlicher Subventionen und EU-Zuschüssen, ohne Aussicht auf Amortisierung, ist in den Zeiten der Eurokrise unbedingt zu vermeiden.

Wenn selbst bei bestehenden Skigebieten **„die Beschneigung nur als Übergangslösung zu betrachten ist, welche nur einen zeitlichen Spielraum verschafft“** (Studie s. Fußnote 1), so trifft dies um so mehr auf eine neue Skischaukel zu und es gilt **„das touristische Angebot in den nächsten Jahrzehnten umzustellen – weg vom rein schneeabhängigen Angebot hin zu einem breiteren schneeunabhängigen Angebot“** (Studie s. Fußnote 1)

Unken sollte die Vorteile seiner wunderbaren Landschaft mit Bergen, Flüssen, Wäldern, Klammern und Naturschutzgebieten nutzen und nachhaltige Konzepte für sanften Tourismus entwickeln. Angebote für Bergsteiger, Mountainbiker, Naturliebhaber, Wasserratten in Form von Führungen, Fackelwanderungen, Bergläufen und Raftingtouren im Sommer sind möglich. Selbst im Winter, sind Angebote für Langläufer, Schneeschuhwanderer, Skitourengeher, Rodler oder auch Hundeschlittenführer (z. B. auf Forstwegen) denkbar, da hierfür nicht die Schneemengen und saisonalen Fenster (z. B. Weihnachtszeit) benötigt werden, wie es der massenhafte Ansturm von Tagesskigästen mit sich bringt.

Wird das Ganze in der Gastronomie noch mit regionalen Produkten gewürzt und entsprechend vermarktet, so steht einem generationsübergreifenden, nachhaltigen Erfolg nichts mehr im Wege. Ein gutes Beispiel hierfür ist das Bergsteigerdorf Villgraten in Osttirol, das mit dem Slogan **„kommen Sie zu uns, wir haben nichts“** wirbt und so erfolgreich ist, dass das ganze Villgratental Mitte Januar 2014 ausgebucht war.

Mit freundlichen Grüßen

Gez. Dr. Wolf Guglhör
Vorsitzender

Claudia Till
Stellv. Vorsitzende

Rudolf Till
Schriftführer

der Aktionsgemeinschaft

¹Steiger, März 2013, Studie im Auftrag des DAV „Auswirkung des Klimawandels auf Skigebiete im bayerischen Alpenraum“